



Neuenburg am Rhein erhielt bereits 2010 den Zuschlag für die diesjährige Landesgartenschau. Die Stadt mit ihren 12 500 Einwohnern ist bislang die kleinste in Baden-Württemberg, die diesen Wettbewerb gewinnen konnte. Planung und Umsetzung stellten für die kleinstädtische Verwaltung einen enormen Kraftakt dar, den sie exzellent gemeistert hat.

Die Stadt ist dadurch landesweit in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt. Dies war auch Anlass, ihr ein Themenheft zu widmen. Sie ist einerseits eine junge Stadt mit einem sehr modernen Zuschnitt. Als Zähringerstadt verfügt sie aber auch über eine bedeutende historische Vergangenheit, auch wenn deren Spuren heute nicht mehr sichtbar sind.

Die thematische Bearbeitung orientiert sich an beiden Aspekten. B. Flier schildert die äußerst wechselvolle Geschichte der 1175 gegründeten Stadt, die mehrere Natur- und Kriegskatastrophen verkraften mußte. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zum drittenmal völlig zerstört. B. Jenisch berichtet über großflächige archäologische Ausgrabungen und einen Archäologischen Rundweg, der Lebensbilder der Stadt aus der Zeit um 1500 visuell sichtbar macht. W. Studer, Begründer und Leiter des Museums für Stadtgeschichte, nimmt den Leser auf eine Zeitreise durch 850 Jahre Stadtgeschichte mit.

Mehrere Beiträge thematisieren die LSG, die darauf ausgerichtet ist, die direkte Verbindung von Stadt und dem 800 m entfernten Rhein wiederherzustellen. Sie war durch Tullas Rheinbegradigung und den Bau der Autobahn obsolet geworden. Mit dem Slogan »Eine Stadt geht zum Rhein« erhielt die LSG eine ebenso originäre wie ambitionierten Impetus, der auch auf die Bürgerschaft mobilisierend wirkte. P. Sattler schildert die Entstehungs- und Verlaufsgeschichte der LSG, J. Prinz die Entwicklung der Rheinaue zur Trockenaue, L. Nockermann erläutert das Integrierte Rheinprogramm. Es soll ehemalige Überflutungsflächen wieder für den Hochwasserschutz aktivieren und gleichzeitig die Entwicklung naturnaher Auen ermöglichen. Durch ein »integriertes Grünkonzept« sollen die urbanen Grünflächen und die durch die LGS geschaffene Parklandschaft am Rhein aufeinander abgestimmt werden.

Das »junge Neuenburg«, d. h. die letzten 50 Jahre der Stadtentwicklung, beleuchten Ch. Sammel und J. Schill: den Wiederaufbau, die Sanierung und Aufwertung der Innenstadt, den Ausbau der Infrastruktur wie auch die städteplanerische Umsetzung der Bestrebungen, die Stadt wieder an den Rhein zu führen. Sichtbar wird dies auf dem »visionären« Bild auf dem Cover dieses Heftes: die neue »Zähringerbrücke« verbindet über die Bundesstraße mit dem neuen »Bertholdturm« künftig die Innenstadt auf dem Weg über eine neugeschaffene Terrasse wieder direkt mit dem Rhein.

Dort befindet sich auch der Grenzübergang nach Frankreich, wo seit kurzem auch eine Fußgänger- und Fahrradbrücke Neuenburg direkt mit Chalampé verbindet. J. Geiger berichtet über die vielfältigen grenzüberschreitenden Veranstaltungsangebote und Kooperationen. B. Flier widmet einem der bekanntesten Maler im Markgräflerland, Julius Kibiger, der zu Neuenburg eine innige Beziehung pflegte, eine besondere Hommage.

Zehn Ausätze behandeln allgemeine Themen. So berichtet z. B. H. Matt-Willmatt über die von ihm herausgegebene 20. Auflage des »Schmiedledick«, die er am 13. Dezember im Haus der Badische Heimat vorstellen wird. H. Stockert präsentiert die neue Dauerausstellung »Typisch Mannheim!« im MARCHIVUM, die die Stadtgeschichte gänzlich multimedial über interaktive Bildschirme und Beamerprojektionen aufbereitet. H. Hauß erläutert die im Erdgeschoss der Karlsruher Residenz neu eingerichtete Ausstellung »Schloss und Hof: Der Thronsaal – neu präsentiert«, die das restaurierte Thron-Ensemble, die Kroninsignien und eine Portrait-Galerie beinhaltet. J. M. Woehrling analysiert anlässlich der letzten französischen Parlamentswahlen, ob und inwieweit sich das Abstimmungsverhalten im Elsass vom nationalen Trend unterscheidet.

*Gerd Friedrich Hepp*